

# Posener Zeitung.

Nr 236.

Sonntag den 8. Oktober.

1854.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten); Gen. Wedell zurückgekehrt; Einweihung d. National-Krieger-Denkmales; Mandats-Niederlegungen; Silberhochzeit d. Grafen Fürstenberg-Stammheim; Obdachlose; Strandung d. Kusschiffes "Otto"; Aachen (d. Spielbank nicht geschlossen); Eisenach (Versammlung Deutscher Real-Schulmänner geschlossen). Südlicher Kriegsschauplatz. (Einrücken d. Österreicher in die Moldau).

Österreich. Wien (wiederholte Aussöhnung zu Russland); Spannung mit d. Amerikan. Vereinigten Staaten; Ira Aldridge politisch verdächtig).

Frankreich. Paris (Schreiben d. Gen. Bodisco; Erwiderung d. Ministers Maurokordatos; Republikanische Verschwörung in Spanien). Münchner Polnische Zeitungen. Lokal- u. Provinziales. Posen; Frankfurt; Rawicz; Bromberg; Wittkowo. Neueste Berichte über d. Landung d. verbündeten Heere in d. Krimm. — Vermischtes.

Berlin, den 7. Oktober. Der Rechtsanwalt und Notar Douglas zu Schrimm ist an das Kreisgericht zu Krötzschin versetzt und der Rechtsanwalt Rudolph Engels zu Ohlau zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Appellationsgerichts zu Breslau ernannt worden.

## Telegraphische Depeschen.

Königsberg in Pr., den 6. Oktober, 10 Uhr Vormittags. Die Stadt Memel ist am 4. d. M., Abends 7 Uhr, von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche, von einem Flachsspeicher am Ballastplatz ausgehend, bei stetem Nordwestwind den größten Theil der Stadt mit drei ihrer vier Kirchen und der Vorstadt Witte in Asche gelegt hat. Das Feuer wütete noch gestern 3 Uhr Nachmittags fort und hatte zu der Zeit auch sämmtliche Speicher auf dem Aschhofe niedergebrannt.\*)

Paris, den 5. Oktober, Nachmittags. Eine Depesche, die der Französische Gesandte zu Wien, Baron v. Bourquenay, am heutigen Tage der Regierung überschickt hat, wurde an der Börse angegeschlagen. Diese Depesche dementiert das Gerücht über die Einnahme von Sebastopol und meint, daß dasselbe dadurch entstanden sei, daß die Nachricht von dem Siege an der Alma über die Gebäude ausgebaut wurde.

Eine eingetroffene Depesche von Lord Stratford aus Konstantinopel vom 30. v. M. meldet, daß die Alliierten am 28. Sept. als Operationsbasis Balaklawa gewählt hätten und von dort auf Sebastopol losmarschieren werden. Der "Agamemnon" und andere Schiffe befanden sich im Hafen von Balaklawa, wo das Belagerungsgeschütz ausgeschifft wurde. Fürst Menschikoff steht mit 20,000 Mann im Felde, Verstärkungen erwartet.

London, den 5. Oktober. Ein Munitions-Transport soll von den Engländern aufgefangen werden sein.

## Deutschland.

Berlin, den 6. Oktober. Se. Maj. der König kam heut Morgen von Sanssouci nach Berlin, fuhr sofort nach dem Schlosse Bellevue und arbeitete dort den ganzen Vormittag mit den Ministern. Außerdem nahm Se. Majestät in Bellevue auch den Vortrag des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey entgegen. Um 2 Uhr kehrte der König nach Sanssouci zurück, wo bald darauf Familientafel war, an der außer den Mitgliedern des Königlichen Hauses auch der Prinz und die Prinzessin von Hessen und bei Rhein Theil nahmen, welche sich Mittags 12 Uhr nebst ihren Kindern und Neffen folgten, in Begleitung des Prinzen Adalbert, nach Potsdam begeben hatten. Abends kehrten die hohen Gäste in's hiesige R. Schloß zurück, wo sie Gemächer bewohnten, die einst der hochselige Prinz Wilhelm, der Vater der Prinzessin Elisabeth von Hessen, inne hatte. Wie ich höre, wird dieser Theil des Königlichen Schlosses jetzt zur Wohnung für den Prinzen Friedrich Karl eingerichtet, der, wie Sie wissen, am 29. November seine Vermählung mit der Prinzessin von Anhalt-Dessau feiert. Zu diesem Fest wird auch Frau Prinzessin von Preußen und Höchster Tochter, die Prinzessin Louise aus Koblenz erwartet; ebenso höre ich, daß auch der Prinz-Regent von Baden, in welchem man hier schon den Verlobten der Prinzessin Louise erblickt, bei dieser Familienfeier erscheinen wird.

Die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin hat sich schon heut Morgen 8 Uhr nach Schloß Muskau begeben, wird aber, wie ich höre, außerdem auch noch nach Stohnsdorf gehen, um dort dem Schwiegervater des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, dem Fürsten Reuß, einen Besuch zu machen.

Der Fürst W. Radziwill fuhr gestern Morgen mit dem Kölner Kurierzuge nach Magdeburg, machte dort dem Fürsten W. Radziwill und dessen Gemahlin, der Fürstin Mathilde einen Besuch und kehrte Abends 9 Uhr wieder nach Berlin zurück.

Der Gen. v. Wedell ist von seiner Reise nach Frankreich zurückgekehrt und hat Se. Maj. dem König, wie ich höre, über seine allgemeinen Erfahrungen und Beobachtungen Bericht erstattet. Ob die Nachricht, daß der General ein Schreiben des Kaiser L. Napoleon überbracht hat, begründet ist, habe ich noch nicht erfahren. Heute Vormittag war der Gen. v. Wedell hier anwesend und machte dem Kriegsminister Grafen Waldersee und einigen anderen hohen Generälen seinen Besuch. Wie es heißt, sind die Westmächte mit der Stellung, welche Preußen seither in der Orientalischen Frage eingenommen hat, nicht einverstanden, und lassen nicht ab, in Betreff seiner schweren Haltung Erklärungen zu fordern. In Paris sowohl, wie in London trägt man sich mit der Hoffnung, daß die den Russen bisher beigebrachten Niederlagen auf die Politik Preußens die gewünschte

\* Nach einer Depesche der "Östl. Ztg." vom 12. v. M. waren auch noch mehrere mit Flachs, Holz und Getreide gefüllte Säcke, Holz-Lager, das Kreis-Gericht, das Zollamt- und Bankgebäude, die Salz-Wage, das Salzmagazin, das Theater niedergebrannt und noch griff das Feuer immer mehr um sich. Der Schaden betrug schon Millionen, Schiffe brannten noch nicht, zwei Kähne hatten in der Dange versenkt werden müssen.

Wirkung haben und zu einer Annäherung an Österreich und die Westmächte führen werden.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß Se. Majestät der König bereits das Programm zur Einweihung des National-Krieger-Denkmales im Invaliden-Garten genehmigt habe. Aus guter Quelle erfahre ich jedoch, daß der General v. Schöler erst gestern Abend dasselbe Se. Majestät dem König vorgelegt und darüber Vortrag gehalten hat. Ob des Königs Majestät denselben in allen Punkten beigetreten ist oder Änderungen befohlen hat, davon ist dem Fest-Comité noch nichts bekannt geworden. Wie bereits bekannt, findet die Einweihung des Denkmals am 18. Oktober statt und werden Se. Maj. der König und die Prinzen des Königlichen Hauses dieser Feier bewohnen. Außerdem werden dabei anwesend sein: das Staatsministerium, die Geistlichkeit, das gesamte Offizier-Corps und sämmtliche Fahnen und Standarten der Garnison. In Vertretung werden bei dieser Feier erscheinen: die Universität und die übrigen gelehrt Korporationen, die sämmtlichen hiesigen Regimenter, die städtischen Behörden &c. Die Festrede wird der Feldprobst Böllert aus Potsdam halten. Die feierliche Beisetzung der Leichen der in den Jahren 1848 und 1849 gefallenen Preußischen Krieger, welche bis jetzt auf dem Invaliden-Kirchhofe begraben sind, neben der Ehrenhalle wird nach der Bestimmung Sr. Majestät des Königs mit großen militärischen Ehrenbezeugungen noch in den letzten Tagen des Oktober stattfinden, da bis dahin die Arbeiten für die beiden Reihen Gräber vollendet sein werden. Heut Abend ging aus dem Kriegs-Ministerium ein Schreiben an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen nach Koblenz ab.

Der Rittergutsbesitzer Graf v. Klinkowström auf Kocklack, bisher Vertreter der Kreise Gerdauen-Rastenburg-Friedland, in der zweiten Kammer, hat sein Mandat niedergelegt. Wie schon gemeldet, ist der Vertreter desselben Wahlbezirks, der Baron Scherk zu Tautenberg ebenfalls aus der Kammer ausgeschieden. Ich habe Ihnen bereits gemeldet, daß noch mehrere Mandats-Niederlegungen in Aussicht stehen. Da für die in der ersten Kammer ausgeschiedenen Mitglieder keine Ersatzwahlen angeordnet worden, so folgert man mit Recht, daß es der Regierung mit der Einberufung der Kammer Ernst ist.

Der Graf Fürstenberg-Stammheim, der reichste Grundbesitzer in Preußen, hat am 4. Oktober auf seinem Schlosse Stammheim, seine silberne Hochzeit überaus solenn gefeiert. Geladen waren zu diesem Feste der Prinz von Preußen und Gemahlin, so wie der Prinz Friedrich Wilhelm. Zur Aufnahme der zahlreich versammelten Gäste, wozu die benachbarten Gutsbesitzer und die Domänen- und Forstbeamten des Grafen gehörten, war, wie mir mitgetheilt wird, im Schloßgarten ein Zelt errichtet, dessen Bau mit der Dekoration die Summe von 8000 Thlr. erfordert haben soll. Das Feuerwerk, welches am Abend abgebrannt wurde, kostete 2000 Thaler.

Bei dem an jedem Quartal stattfindenden Wohnungs-Wechsel werden immer einige Familien obdachlos, welche nicht im Stande sind, den Mietzins zu zahlen, und deshalb in das Arbeitshaus aufgenommen werden müssen. Im gegenwärtigen Momente, bei dem nicht ganz günstigen Stande der gewerblichen Verhältnisse, so wie bei den hohen Preisen der Lebensmittel, müste man leider die Besorgniß hegen, daß an dem so eben abgelaufenen Quartale die Zahl derjenigen Familien, welche in das Arbeitshaus aufzunehmen wären, eine größere als gewöhnliche sein würde. Glücklicherweise hat diese Besorgniß sich nicht verwirklicht, und die Zahl der obdachlosen Familien bei dem jüngsten Wohnungswchsel ist sogar gegen die entsprechende Zeit der Jahre 1852 und 1853 nicht unerheblich zurückgeblieben. In diesem Jahre mußten vom 1. Oktober bis heut (5. Oktober) 19 obdachlose Familien mit 79 Köpfen im Arbeitshause untergebracht werden, während im gleichen Zeitraume des Jahres 1853 für 36 Familien mit 154 Köpfen, und eben so im Jahre 1852 für 34 Familien mit 135 Köpfen ein Unterkommen im Arbeitshause beschafft werden mußte.

P. C. — Man schreibt der P. C. aus Memel vom 3. Oktober: Heute Morgen um 1 Uhr strandete hier das nach Swinemünde gehörige Kusschiff "Otto", Capitain J. D. Hanke, welches, mit einer Ladung Stückgüter von Stettin kommend, nach dem hiesigen Hafen bestimmt war. Als die Nachricht von der erfolgten Strandung durch Fischerleute aus Mellenraggen hier eintraf, wurde das Rettungsboot mit der erforderlichen Mannschaft sofort durch Pferde nach dem Strandungsort befördert, und es gelang, die aus 5 Mann bestehende Besatzung um 4 Uhr Morgens glücklich zu retten. Das Schiff ist bereits mit Wasser gefüllt, und der Kapitän hat seine Papiere &c. aus der Kabine nicht mehr retten können.

Aachen, den 2. Oktober. Obgleich der vor einigen Tagen eingegangene höchste Befehl, daß die hiesige Spielbank aufgehoben und vom 1. Oktober ab geschlossen werden soll, von dem gebildeter Theile unserer Einwohnerschaft als eine wahre Wohlthat für die Menschheit freudig begrüßt worden, so hat sich dennoch unser Bürgermeister veranlaßt gesehen, in Berlin persönlich Schritte zu versuchen, um diese Maßregel rückgängig zu machen. Leider scheinen seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt worden zu sein, indem ich so eben vernehme, daß gestern Abends auf telegraphischem Wege die Erlaubniß eingetroffen sei, das Spiel vorläufig bis zum Schlusse dieses Jahres fortzusetzen. Wann werden wir wohl einmal der definitiven Beseitigung dieses den Frieden und den Wohlstand so mancher Familie untergrabenden Übelns entgegensehen dürfen?

(Köln. Ztg.) Eisenach, den 29. September. In der heutigen letzten Sitzung der Deutschen Real-Schulmänner erfuhren dieselben Seitens des Kultus-Ministeriums in Weimar die Aufmerksamkeit, daß der Chef des selben, Herr von Witzingerode, mittels Schreibens an das Präsidium sich selbst erbot, den Herren, welche Weimar besuchen wollten, Führer zu sein. Es ward dann auch unter dem Ausdruck des Dankes an Land- und Stadtbehörde die sechste Versammlung der Deutschen Real-Schulmänner geschlossen.

## Südlicher Kriegsschauplatz.

Das Einrücken der österreichischen Truppen in die Moldau hat, wie der P. C. aus Jassy berichtet wird, am 17. v. M. gleichzeitig auf vier verschiedenen Punkten stattgefunden: auf der Straße von Bukarest

aus der Walachei bei Fokschani, aus Siebenbürgen bei Oituz und Tölgues, und aus der Bukowina bei Suczowa. Die Moldauische Regierung hatte die Worniks Janko Giurgia, Lascar Bogdan, Aleko Kanta und Michaiza Michalaki als Kommissäre zum Empfang der einrückenden Truppen abgeordnet, mit dem Auftrage, sich den Anführern zur Disposition zu stellen. Auch in Jassy hat die Stelle der Proklamation des Generals Hess, in welcher von der Bedrohung der öffentlichen Ordnung durch aufrührerische Menschen und Parteien die Rede ist, großes Aufsehen erregt; doch haben hier die Behörden nicht, wie zu Bukarest, Anstand genommen, die Proklamation zu veröffentlichen.

## Österreich.

Wien, den 3. Oktober. Hiesige Blätter wollen "aus sonst gut unterrichteter Quelle" wissen, daß das k. k. Österreichische Kabinett nunmehr noch eine Kläfferung an Russland in Betreff der Annahme der Garantiepunkte richtet und derselben durch Hinweisung auf die Ergebnisse in der Krimm Nachdruck geben werde.

— Die "C. B. C." schreibt: Aus guter Quelle verlautet, daß die seit einiger Zeit zwischen Österreich und den Amerikanischen Vereinigten Staaten vorwaltend gewesene Spannung vollkommen beseitigt ist. Über die schwierig gewesenen Fragen wurde gegenseitig befriedigendes Einverständnis erzielt.

— Wie man der "D. A. Z." aus Österreichisch Schlesien schreibt, ist der dortigen Statthalterei durch den Telegraphen die Nachricht mitgetheilt worden, daß dieser Provinz nächster Zeit eine thellweise militärische Besetzung bevorstehe. Ein Armeekorps soll in und um Tropau aufgestellt werden. — Ferner theilt derselbe Korrespondent der "D. A. Z." mit, daß der bekannte Tragöde Ira Aldridge in Österreich unter die politisch verdächtigen Personen zählt; es sind nämlich alle Sicherheits-Behörden angewiesen worden, ihn beim Eintritt in die Österreichischen Staaten der allerstrengsten Fremdenpolizei zu unterziehen, resp. auszuweisen.

## Frankreich.

Paris, den 3. Oktober. Der "Courrier de l'Eure" veröffentlicht das folgende, durch eine in mehrere Blätter übergegangene Korrespondenz des "Salut public" hervorgerufene Schreiben des General Bodisco:

"Eureux, den 30. September 1854. Herr Redakteur! Ich lese so eben in der "Presse" eine, dem "Salut public" entnommene Korrespondenz, welche über eine, angeblich zwischen mir und mehreren Personen in Havre stattgehabte Unterhaltung — in Betreff der Einnahme von Bormsund — berichtet. Ich leugne geradezu, solche Absprachen gehabt zu haben. Ich habe mehrmals gesagt und ich stehe nicht an, es zu wiederholen, daß die Kanonen der verbündeten Flotten zweimal so weit reichten, als die Kanonen, welche sich im Augenblick der Belagerung in Bormsund befanden. Ich habe die Übereinkunft ausgesprochen, so lange wie möglich Widerstand geleistet zu haben; aber der Name des Fürsten Pasquier ist nicht von mir ausgesprochen worden. Ich habe die Festung Sebastopol niemals gesehen, und wenn ich die Neuheiten gethan, die man mir darüber beilegt, so hätte ich, als von Dingen redend, von denen ich nichts wußte, verdient, der Korrespondent des "Salut public" zu werden. Meine Stellung gebietet mir die größte Zurückhaltung, die vollkommenste Diskretion, und weit entfernt, die Öffentlichkeit herauszufordern, wünsche ich nichts, als mein durch die Ereignisse herbeigeführtes Schicksal in Erwartung besserer Tage ruhig tragen zu dürfen. Ich habe überall in diesem Frankreich, das ich freiwillig zum Ort meiner Gefangenschaft gewählt habe, die Beweise von Interesse und Sympathie gefunden, welche das Unglück einer großen und edelmütigen Nation einschließt. Ich kann eine gleiche Rücksicht nicht von gewissen Blättern erwarten. — Ich kann den Kommentaren der Presse nicht entgehen und habe mich im Voraus darin ergeben; was ich wünsche, ist, mir nicht Neuerungen beigelegt zu sehen, die ich nicht gethan, Meinungen, die auszusprechen mir nicht eingefallen u. s. w. Jacques de Bodisco."

— Wie von verschiedenen Seiten versichert wird, wäre der Ostsee-Flotte der Befehl zugegangen, noch nicht zurückzukehren.

— Der "Moniteur" macht folgende Mittheilungen: Die Russischen Agenten streuten bei der Französischen Okkupation Athens das Gerücht aus, als beabsichtige man einen Umsturz des Griechischen Thrones; der Französische Minister aber legte gegen diese beleidigenden Insinuationen bei dem Hellenischen Kabinett sofort Einsprache ein. Herr Maurokordatos, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat daher an Hrn. Fort-Rouen folgendes Schreiben gerichtet:

"Athens, den 17. September.

Herr Baron! Ich beeile mich, Ihnen Brief, den Sie unterm 16. September an mich zu richten, mir die Ehre erwiesen, und den ich eben erhalten habe, zu beantworten.

Die Regierung würde ohne Zweifel mit der entschiedensten Entrüstung und tiefsten Verachtung die Nachricht zurückgewiesen haben, deren Sie in Ihrem Schreiben erwähnen, wenn niederrächtige Verländer sie ihr zu machen gewagt hätten. Aber es handelt sich in der That nur um ein eben so perfides als absurdes Gerücht, das Unruhestifter heimlich in Umlauf gesetzt haben und das, ich freue mich, dieses aufs Bestimmteste versichern zu können, keine gläubigen Ohren gefunden hat.

Die beste Zurückweisung dieser verderblichen Erfindungen ist, mein Herr Baron, die edle Haltung der Französischen Armee und ihres würdigen Führers, ist Ihr eigenes Benehmen, so wie die edlen Absichten, die Ihr Kaiser beständig gegen Griechenland zu erkennen gegeben hat. Ich werde übrigens nicht ermangeln, diese böswilligen Intrigen in der Presse nach Verdienst Lügen zu strafen.

"Genehmigen Sie &c.

— Aus Madrid den 1. Okt. meldet eine Privat-Dep.: Ernstige Aufrührungen sind zu Malaga, Logrono und Jaen ausgebrochen. Eine republikanische Verschwörung ist entdeckt worden.

Maurokordatos.

Dem Czas wird in Nr. 225. aus dem Königreich Polen unter dem 28sten v. M. über die Bewegung der Russischen Heere, so wie über die Festungswerke Warschau's und Ra-

chow's und über eine neue Nekruten-Aushebung folgendes geschrieben:

Die Rückkehr der französischen Landungs-Truppen von den Alands-Inseln nach Frankreich, das Herannahen der rauhen Jahreszeit, die keine bedeutendere Kriegs-Operation auf der Ostsee zuläßt und somit die Sicherheit der russischen Ostseeprovinzen vor einer Landung der verbündeten Heere in diesem Jahre, ferner die Englisch-Französisch-Türkische Expedition gegen die Krimm und vielleicht auch andere politisch-strategische Absichten haben eine große Bewegung der außerhalb des Kriegsschauplatzes stehenden Russischen Heere veranlaßt. Diese Bewegung geht schon seit mehreren Wochen nach drei verschiedenen Richtungen fort. Erstens gehen die Kaiserlichen Garden in Galizien nach Süd-West, auf Warschau zu; zweitens bewegen sich die im Königreich Polen stehenden Truppen gegen die österreichische Grenze; drittens marschieren zahlreiche Regimenter aus Podolien, Bessarabien und vom Don nach der Krimm. Die ersten vier Bataillone sämtlicher Regimenter der drei Divisionen des Garde-Corps Infanterie, zwei Brigaden der Garde-Artillerie und des Garde-Corps Kavallerie sind also, wie bemerkt, auf dem Marsche nach Polen. Die zweite Division Garde-Infanterie und die zweite Brigade-Artillerie sind bereits in Polen eingerückt; ihnen folgen in Galizien die erste Division Infanterie und das Garde-Corps Kavallerie; die dritte Division Infanterie marschiert auf Reval zu. Die fünfsten und sechsten Bataillone der Garde-Infanterie-Regimenter, welche die Reserven bilden, sind in der Gegend von Petersburg zurückgeblieben und die siebenten und achtten, sogenannten Notbataillone werden dort gebildet. Die im Königreich Polen bisher stationirt gewesenen Truppen marschieren vom linken Ufer der Weichsel auf das rechte und eilen auf drei Wegen nach der österreichischen Grenze. Die erste Kolonne geht auf der Eisenbahn von Warsaw nach Maczki; die zweite Kolonne marschiert auf der Chaussee nach Miechow und hat Radom bereits im Rücken, während die Vorhut sich in der Gegend von Jedrzejewo befindet; die dritte Kolonne marschiert an der Weichsel entlang. Es ist leicht möglich, daß alle diese Truppenmassen die Winterquartiere suchen.

In Warsaw wird noch immer der Kaiser erwartet. Die Arbeiten an den die Warschauer Citadelle umgebenden Forts und Redouten gehen ununterbrochen fort; man eilt, damit zu Ende zu kommen. Diese Redouten und Schanzen sind auf beiden Ufern der Weichsel angelegt und einige derselben sind mit großen Kasernen für die Besatzung versehen, z. B. das Szwedische Fort. Die größte Anzahl dieser Redouten liegt jedoch auf dem linken Ufer der Weichsel auf den flachen Hügeln bis nach Bielsko hin zerstreut. Gegenwärtig werden in der Zabloczime und in den anstoßenden Straßen über 100 Häuser niedergeissen, um den Platz vor der Citadelle um die von der Warschauer Seite angelegten Forts herum zu erweitern. Es fällt dabei auf, daß man die Kellergewölbe unberührt läßt, vielleicht in der Absicht, um dort Mienen anzulegen. — Seit zwei Monaten arbeiten nahe an 10,000 Soldaten an der Befestigung der Stadt Nachow an der Weichsel im Sandomirischen Gouvernement. Diese Festung soll gleichsam einen großen Brückenkopf bilden, der den Russischen Heeren in jedem Falle den freien Übergang über die Weichsel sichert.

Kaum ist die letzte Nekruten-Aushebung im Königreich Polen, die im August begann, beendet, so ist auch schon wieder eine neue angefohlen. Die Vorbereitungen zu derselben werden im Oktober beendet sein, im November wird die Supposition stattfinden und im Dezember wird die Aushebung selbst erfolgen, welche die dritte in diesem Jahre sein wird.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, den 7. Oktober. Wie wir vernehmen, cirkuliert eine Vorladung des Magistrats bei den Kaufleuten und Gewerbetreibenden der Klasse A. zur Wahrnehmung des am Dienstag den 10. d. Mts. 11 Uhr Vormittags auf dem Rathause vor dem Herrn Stadtrath Thayler Behufs Wahl von Einschätzungsdeputierten anstehenden Termins. Bei der Wichtigkeit der Sache unterlassen wir nicht, noch besonders darüber aufmerksam zu machen.

Posen, den 7. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 5 Zoll.

Fraustadt, den 6. Oktober. Schon seit einigen Tagen zeigen sich dem Auge des Beobachters die Pfähle, mit welchen die veränderte Linie der von Lissa nach Glogau zu erbauenden Zweig-Eisenbahn bezeichnet wird. Die letzte große Überschwemmung in Folge des Dammbruches bei Glogau hat der Bahn eine andere Richtung vorgeschrieben. Dieselbe nimmt ihre Linie zwischen Albersdorf und Geiersdorf, geht in der Nähe des hiesigen Schießhauses vorbei, schneidet rechtwinklig die Glogauer Chaussee, läßt das Pulverhaus rechts und Kursdorf links liegen, nimmt dann die Richtung zwischen Mittel- und Neu-Driebisch, berührt den Glogauer Forst und erhält eine gegenüberne Brücke über die Oder da, wo jetzt das Glogauer Schießhaus steht. Letzteres muß daher verlegt werden, der schon bestehende Glogauer Bahnhof wird benutzt und erhält nur die nötigen Erweiterungen. In dieser Richtung ist die Bahn keinen Gefahren bei Überschwemmungen, selbst solcher wie in letzter Zeit gewesen, ausgesetzt indem sich dieselbe fortwährend den Anhöhen entlang fortzieht. Man hofft daß dieselbe bis künftigen Herbst eröffnet werden wird.

Rawicz, den 6. Oktober. Am 4. d. M. war zu Ehren des St. Franziskus großer Ablauf in dem Kloster Görlitz, zu dem ein großer Anzahl gläubiger Katholiken aus nahe und fern walschritten. Bei dieser Gelegenheit gab der Dekan Stefanowicz in Puniz, der zum Domherrn nach Posen berufen worden ist, ein Abschiedsmahl sämtlichen Geistlichen seines Dekanats. — Zu seinem Nachfolger soll der Probst Winke aus Płotowice bei Kröben designiert sein und seinen Wohnsitz dasselb behalten. — Wer in die Probstei nach Puniz kommen wird, ist bis jetzt nicht entschieden.

Am 3. d. M. brannte in Gründorf ein Wohngebäude nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Die gesuchtesten Artikel sind jetzt hier die Strafanstalts-Gefangenen. Da jedoch das Zuchthaus selbst viele Arbeitskräfte braucht, so kann den Anforderungen auf die Verwendung der Gefangenen außerhalb der Mauern in so ausgedehnter Weise nicht gewillt werden. — Seit mehreren Tagen sehen wir hierorts einen Inhaftirten ohne Aufseher gehen. Derselbe trägt auf dem rechten Ärmel des Zuchthaus-Jack ein messingenes Schild, das die Inschrift führt: "Ausgänger". Wir hoffen, daß er dem Vertrauen, das die Königliche Direktion in ihn setzt, entsprechen werde. Gestern und heute war hier Kram- und Viehmarkt. Auf letzterem war der Viehstand im Verhältniß zu sonst gering. Die Preise waren hoch und die Geschäfte sehr flau.

Am 3. d. M. passirten unsern Ort 175 Mann Reservisten vom 19. Inf.-Regt. Sie kamen von Breslau und wurden hier in die betreffenden Kreise entlassen. — Heute langten 320 Mann Reservisten vom 11. Inf.-Regt. von Posen auf ihrem Durchmarsche nach Breslau hier an.

Bromberg, den 3. Oktober. Nach dem so eben erschienenen Programm des Königl. Gymnasiums wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres am 17. d. M. mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Posen eine zweite Vorbereitungsklasse ins Leben treten. Dieselbe wird sich der bereits seit dem Jahre 1845 bestehenden Vorbereitungsklasse unmittelbar anschließen und auch dieselben Lehrgegenstände umfassen, nämlich: Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, biblische Geschichte und Anschaungsübungen. Es werden darin auch solche Knaben aufgenommen werden, die selbst mit den ersten Elementen des Schulunterrichts noch nicht bekannt sind. Demnach wird nach Errichtung dieser Klasse die Anstalt auch nach unten hin einen Abschluß gewinnen und in ihren 7 Gymnasial und den beiden Vorbereitungsklassen Gelegenheit geben, den Schulunterricht von seinen ersten Elementen zu beginnen und bis zur wissenschaftlichen Reife fortzuführen.

Der katholische Religionsunterricht am hiesigen Gymnasium soll von Michaelis ab in 3 Abtheilungen (bisher waren deren nur 2) à 2 Stunden wöchentlich ertheilt und demnach auch der Gehalt des Religionslehrers verhältnismäßig erhöht werden.

Das Lehrer-Kollegium besteht gegenwärtig aus 14 Lehrern und zwar aus 2 Professoren, 1 Oberlehrer, 5 ord. Gymnasiallehrern, 2 Hilfslehrern, 3 technischen Lehrern und 1 Schulamts-Kandidaten. Außerdem ertheilt der hiesige Probst Türkowski den katholischen Religionsunterricht.

Die Zahl der Schüler in den eigentlichen Gymnasialklassen betrug am Schluß des vorigen Jahres 246. Neu aufgenommen wurden seitdem 71 Schüler; dagegen verließen die Anstalt 53, so daß sich die Frequenz um 18 vermehrt hat und gegenwärtig 264 beträgt. Darunter befinden sich der Religion nach 205 Evangelische, 36 Katholische und 23 Juden, der Nationalität nach 250 Deutsche und 14 Polen. Einheimische sind 155, Auswärtige 109. Freischüler zählt unser Gymnasium 37. Das mittlere Alter eines Schülers in Prima beträgt 18½ Jahre, in Sekunda 17½ Jahre, in Obertertia 15½ Jahre, in Untertertia 14 Jahre, in Quarta 13½ Jahre, in Quinta 12 Jahre, in Sexta 10½ Jahre. — Die Zahl der Schüler in den Vorbereitungsklassen ist 33, die Zahl sämtlicher jetzt anwesenden Schüler also 297. Von den Schülern, welche die Anstalt verließen, gingen 12 zur Universität, 15 auf andere Schulen, 4 zum Militärfache, 6 zur Kaufmannschaft, 3 zur Dekonomie, 1 zum Seedienst, 1 zum Subalterndienst, 2 wurden Apotheker, 1 Handwerker u. c.

Die öffentliche Prüfung sämtlicher Klassen wird morgen und übermorgen, beide Male von 8 Uhr Morgens an stattfinden. Am Donnerstag Nachmittag werden 4 Abiturienten zur Universität entlassen. Von denselben will einer Philologie, die übrigen 3 wollen Jurisprudenz studiren. Beigefügt ist dem Programm eine Beschreibung Macedoniens in lateinischer Sprache von Dr. Hoffmann.

Bromberg, den 6. Oktober. Vorgestern hat im hiesigen Schauspielhause von tüchtigen Dilettanten unter Leitung des Mußt-Direktors Grahn so wie unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert zum Besten der Über schwemmen im Großherzogthum Posen stattgefunden. Der Eintrittspreis betrug für alle Plätze 10 Sgr.; viele Menschfreunde haben indeß pro Billet 1 Rthlr. bezahlt. Die Logen und Sperräume waren sehr stark besucht; minder zahlreich war der Besuch im Amphitheater und auf der Gallerie. Die Einnahme belief sich auf 105 Rthlr. Wie man hört, soll zu Gunsten der qu. Ueberschwemmen auch noch Seitens des Liebhaber-Theaters der Scholung im hiesigen Schauspielhause eine Vorstellung gegeben werden.

Morgen werden hier die Nekruten zum 14. Inf.-Regt. eintreffen.

Von der Preußisch-Poln. Grenze ist hier die Nachricht eingegangen, daß dieselbe seit dem 29. v. M. in der Gegend von Blaakowek bis Piotrkowo mit 8000 Mann Russischer Truppen besetzt. In der Grenzstadt Piotrkowo sind mehrere Stabsoffiziere einquartiert.

Am 4. d. M. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr ist das Vorwerk Marcellewo unweit Poln. Krone mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen geworden, nur die Wohnhäuser sind stehen geblieben. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nichts ermittelt.

Die Getreidepreise haben sich auch im Laufe dieser Woche nicht verändert. Die Zufuhr war nicht bedeutend, das Wetter meist regnerisch. In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. wütete hier ein bedeutender Sturm-Wind.

Wittkowo, den 5. Oktober. Der vorgestrige Tag war für unsere Stadt insofern ein wichtiger, als an demselben hier endlich auch die Einführung der neuen Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 stattgefunden. Dieser Akt ist durch den Herrn Landrat selbst, der zu diesem Behufe aus Gnesen herübergekommen war, geleitet worden. Nachdem derselbe in einer kräftigen Ansprache an den Magistrat und die Stadtverordneten ganz besonders die Wohlthat, welche unsere städtischen Kommunen mit dem Geschenke der "neuen Städteordnung" von unserem Könige erhalten haben, hervorgehoben und auseinandergesetzt hatte, sind durch ihn die Mitglieder des Magistrats (Bürgermeister und Schöffen) vereidigt und durch den Herrn Bürgermeister alsdann die neuen Stadt-Verordneten verpflichtet worden. Gleich darauf ward den Bewohnern des Ortes die geschahene "Einführung der neuen Städte-Ordnung" durch öffentliche Proklamation verkündigt.

Der Geschäftsverkehr mit Polen scheint in hiesiger Gegend ganz einzufallen zu wollen; wenigstens ist derselbe so schwach, als er seit einer langen Reihe von Jahren nicht gewesen.

## Feuilleton.

### Detaillierte Berichte über die Landung der verbündeten Heere in der Krimm.

(Nach den "Times".)

Aus der Krimm, den 14. September. Endlich lag die Küste vor uns. Die Schiffe waren in weit ausgedehnten Linien aufgefahrene; ihre Fronte nahm eine Länge von mehr denn 2 Deutschen Meilen ein, und am fernen Horizont tauchten noch immer Masten und Segel auf; denn viele von den Transportschiffen waren zurückgeblieben, und noch zwei Tage nach glücklich vollbrachter Landung kamen vereinzelt Nachzügler angeschwommen. Alles erwartete in größter Spannung den Signalschuß vom "Agamemnon", das die Landung beginne. Tausende von Fernrohren waren gegen das Ufer gerichtet; aber am Lande war nichts Besonderes zu entdecken, und kein Signalschuß ertönte vom Flaggenschiff. Nur zwischen den Generalen und Admiralen kam es zu einer Unterhaltung vermittelst Signalflaggen, und gegen 8 Uhr entsandte der "Agamemnon" seine Boote an die Dampfer und Transportschiffe mit folgender Ordre: "Die leichte Division hat sich am folgenden Morgen um 1 Uhr, die 4. Division um 2, die 1. um 3, die 3. und 5. um 4 Uhr auf den Weg zu machen. Sämtliche 8 Meilen Süd-Süd-Ost zu steuern. Rendezvous im 45. Breitgrade. Kein Schiff nähere sich dem Strand auf mehr denn

8 Faden." Der Platz, der solchergestalt für die Landung bezeichnet wurde, ist ein theilweise mit kleinen Steinen bedeckter Strand, den sich die Brandung gebildet hat und der gewissermaßen als Damm zwischen der See und einem stehenden Salzwasser-Teiche dient, von welchem letzteren es auf diesem Ufer der Krimm gar viele gibt. Dieser Teich oder See führt das erstmal seine Ufer betreten, wimmelt es dort noch von wilden Hühnern. Die haben sich vergraben. Ein zweiter ähnlicher Wasserschleifen dehnt sich von unserem Lager gegen Süden, ein dritter gegen Norden zwischen uns und Cipatoria aus. Der Damm ist nicht über 200 Yards breit und führt am südlichen Ende des Teiches vorbei, langsam aufsteigend, zu einem Plateau von geringer Höhe, das mit kleinen Erdhügeln bedeckt ist, und sich bis zu der eigentlich gestalteten Bergkette, den sogenannten Zelbergen hinzieht. Gegen die See hin erscheint dieses Plateau als Abhang aus Sandstein und rother Thonerde; seine Höhe variiert von 100 bis 150 Fuß, bis es etwa 2 Englische Meilen vom Ufer des salzigen Landsee's mit dem niedrigen Meerestrande verschmilzt. Gegen Süden hat sich die gewaltige Brandung ein Ufer aus Sand aufgehümt, und schützt dadurch das Land vorzüglich vor ihrer eigenen Gewalt. Dieses Sand- und Steinestade erstreckt sich gegen Süden so weit das Auge reicht, wohl bis zum Fuße der Berge, zwischen denen Sebastopol eingebettet liegt. Als wir gegen Cipatoria hinabfuhren, konnten wir auch Landbewohner mit Karren ruhig ihre Straße ziehen sehen. Ab und zu wurden einige Kosaken sichtbar, die sich in der Richtung nach Simpheropol oder Sebastopol zu bewegten; doch bemerkten wir ihrer nur wenige. Das heutige Morgengrauen schien einen prachtvollen Tag verheißen zu wollen. Leider war dem nicht so. Die Hitze des Mittags war zwar durch sanfte Meereslüste wohlthwend abgekühl worden, trotzdem überkamen uns plötzlich schwere Regenschauer. Der Nachmittag war düster und windig. Die gewaltige "Armada", welche die Nacht über in tadeloser Ordnung vorgezogen war, den Horizont mit einem zweiten Sternenhimmel und den Spiegel des Meeres mit zahllosen Lichtern bedekt hatte, zog sich parallel mit der Küste hinab bis zum Ufer, bis zu jener Stelle hart am See Saki. Um 7 Uhr Morgens waren die meisten Schiffe längs des Ufers auf den ihnen angewiesenen Punkten; nur einige Nachzügler mußten noch durch Dampfer herbeigeholt werden. Der "Emperor", bisher unser Leuchtturm schien mir nicht den ihm bezeichneten Platz eingenommen zu haben, und vollends der Admiral befand sich mit seinem Schiffe auf einem Punkte, wo man ihn, seiner eigenen Anordnung nach, am allerwenigsten erwartet hatte. Das verursachte eine kleine Konfusion; da man aber keinen Feind vor sich hatte, war sie von untergeordneter Bedeutung. Während unsere Schiffe sich dergestalt in Linien Angesichts des Ufers aufstellten, zog die Französische Flotte, von Dampfkraft getrieben, an uns vorbei, dehnte sich zu unserer Rechten aus, und steuerte unter den Klippen des Plateau's hart an's Ufer. Ihre kleinen Kriegsdampfer konnten sich näher als die unfrigen an's Ufer hinaufwagen, und wenige Minuten vor 7 Uhr stieß das erste Boot von einem ihrer Linienschiffe mit 15—16 Mann ab und landete glücklich am südlichen Ende des oben erwähnten rothen Sandstein-Abhangs. Die Bootsleute sprangen an's Land. Nach einigen Augenblicken und wir sahen eine Flaggenstange aufrichten und eine Trikolore aufzischen. Die Bootsleute schwenkten ihre Hüte, und es ist kein Zweifel, daß sie ihr Vive l'Empereur im besten Styl erschallen ließen. Somit haben die Franzosen zuerst Besitz von der Krimm genommen. Vom Feind war nirgends eine Spur zu sehen. Kurz nach 8 Uhr ließ der Französische Admiral eine Kanone feuern, und damit war das Signal zur Ausschiffung der Französischen Truppen gegeben. In 22 Minuten, so versicherten sie, waren ihrer über 6000 Mann am Lande. Das heißt wacker gearbeitet, aber man darf dabei nicht vergessen, daß sie alle ihre Truppen auf Linienschiffen hatten, und sie mit den Booten gleichzeitig an's Land bringen konnten. So hatte der "Montebello" allein 1400, der "Palm" 3000 M. an Bord. Von den 23,600 M., die sie herüberbrachten, waren an 20,000 auf Linienschiffen untergebracht. Dagegen waren unsere 27,000 Mann auf einer großen Anzahl Transportschiffe verteilt, und wohl giebt es kein zweites Beispiel in der Kriegsgeschichte, daß ein Landheer mit solchem Komfort, man könnte füglich sagen, Luxus über's Meer geführt worden wäre. Sobald die Franzosen ein Regiment am Strand beisammen hatten, schickten sie eine Kompanie desselben zum Reconnoisieren aus; voraus Plankier-Piquets; und so wie die Regimenter in Kolonnen folgten, dehnten ihre Fronten aus, und boten im Vorwärts-Marschieren das Bild eines sich entfaltenden riesigen Fächers. Eine Stunde, nachdem das Signal zur Ausschiffung gegeben worden war, hatten sie 9000 M. am Lande, und ihre vorgeschobenen Posten waren nur mehr als winzige schwarze Punkte auf den 3—4 Engl. Meilen vom Strand entfernten Stoppelfeldern zu unterscheiden. Bei unserer Flotte leitete Sir Ed. Lyons die Ausschiffung; der Admiral beteiligte sich dabei durchaus nicht. Um 9 Uhr wurde am Vordermast des "Agamemnon" eine schwarze Kugel aufgezogen und ein Kanonenschuß abgefeuert, um auf dieses Signal aufmerksam zu machen, worauf die verschiedenen Boote sich um die ihnen vorher angewiesenen Schiffe verlammelten, um die Infanterie und Artillerie aufzunehmen. Von einem Feinde war, wie bemerkte, nirgends eine Spur zu sehen; doch lange schon, bevor das erste Boot der Franzosen durch die Brandung an's Ufer gelangt war, hatte ich mit meinem Fernrohr einen Rüssel. Offizier entdeckt, dem drei Kosaken folgten. Da er kaum 1100 Yards von uns entfernt war, konnte ich seinen Bewegungen genau folgen. Er ritt längs der Klippe hinab und schrieb mit großer Ruhe Notizen in sein Taschenbuch. Ihm folgten die Kosaken auf ihren schäbig ausschenden Gauen, und uns war wohl um's Herz, daß wir diese Kerle doch einmal lebhaftig vor uns sahen. Ihr Offizier benahm sich tapfer. Denn noch als die Franzosen schon am Lande standen, blieb er ungefähr eine Stunde im Bereich eines Minierbüschens, und schrieb oder zeichnete weiter. Mittlerweile näherten sich unsere Boote in ungeordneten Gruppen dem Ufer, und setzten unsere Leute an's Land. Der Rüssel gab noch immer das Zeichnen nicht auf. Da deutete einer der Kosaken mit seiner Lanze nach dem Klippenwege. Wir sahen hin, wohin die Lanze zeigte, und — kein Anderer war's, als Sir George Brown, der allein mit dem Generalquartiermeister Airey den Klippenweg voraus erklimm. Die Kosaken schauten lustig nach den beiden Generalshüten. Der Offizier war vom Pferde gestiegen, und hatte sich vorsichtig um die Klippe herumgeschlichen; auch die beiden Generale waren unsern Blicken entwunden, indem sie durch Klippen gedeckt waren. Da plötzlich hörten wir einige Büschenschüsse, und sahen bald darauf die Kosaken preßschnell, hart an den Französischen Plankern vorbei auf der Straße, die gegen Sebastopol führt, dahin jagen. Sir George wäre um ein Haar bei dieser Gelegenheit gefangen worden. Die Kosaken waren auf ihn losgesprungen; er lief was er laufen konnte; zum Glück waren ihm einige Fußläufer gefolgt; sie schossen auf die verwegenen Burschen und brachten sie zum Stillstand, und dabei wurde ein armer Junge in den Fuß getroffen. Es war das erste Blut dieser Campagne. — Regelmäßig wie bei Friedensmanövern wurden die Divisionen nach einander ans Land gesetzt. Um Mittag desselben Tages war's gar lebendig auf diesem Strand, den bisher

nur Seemöven und Wildhühner bevölkert hatten. Ueberall blinkende Bajonetts, glänzende Czakos, Lärmen und Schreien nach "Bill" und "Tom" und sonstiger John Bull'scher Kalendernamen. Die Lust roch etwas Thiemsemäßig am Kaiserl. Russisch-Krimischen Gestade. — Interessant war es zu sehen, wie die Kompagnieen aus den grösseren Transportschiffen in die Boote stiegen. Voran jedesmal die Offiziere mit ihrem Tornister auf dem Rücken, darin 4½ Pfund gefalzenes Fleisch und eben so viel Zwieback. Das war die vorgeschriebene Ration für 3 Tage. Außerdem trug jeder Offizier einen Oberrock gerollt um den Leib, eine hölzerne Wasserflasche, eine kleine Flasche Brannwein, so viel Unterleider, als er unterbringen konnte, seine Fouragelappe und in den meisten Fällen noch einen Revolver (einläufige Pistole mit mehreren Schüssen). Die Gemeinen trugen ungefähr dasselbe; außerdem eine Decke, ihren Kochapparat und den vorgeschriebenen Schießbedarf, nebst Muskete und Bajonet. So beladen krochen sie die Schiffsteile hinab, und oben und unten stand Bruder Matrose, der gotvoller Jack vom Theer, und half ihm beim Hinabkriechen und nahm ihm die Muskete aus der Hand und legte die Tornister sorgsam bei Seite, als wären sie voll Glaswaffen, und klopfte dem "Bruder Soldaten" auf die Achsel, und ermahnte ihn, "sich nicht vor dem Wasser zu fürchten," Wasser sei gut und brav und vergleichnen Zärtlichkeiten mehr. Und als nun gar die Artilleristen kamen und es mit den Kanonen nicht recht fort wollte über das kantige Steingeröll, da war wieder Bruder Theerjake bei der Hand, und ein Dutzend dieser stämmigen Burschen schleppten ein Geschütz fort, das eben so viel Pferde kaum von der Stelle bewegt hätten. Wie die Menschen arbeiteten, lässt sich gar nicht sagen. Viele kamen 24 Stunden nicht von der schweren Arbeit weg. Um 1 Uhr waren die meisten Regimenter der leichten Division schon den Hügel hinauf und auf dem Marsche gegen ein Dorf begriffen, in dessen Nähe der Vortrab des Französischen linken Flügels bereits angelangt war. Das zweite Bataillon der Schützenbrigade bildete den Vor-, die Artillerie den Nachtrab. Um diese Zeit fing es heftig an zu regnen, und die Wellen schlugen, durch den Wind gejagt, etwas stark an den Strand. Der Herzog von Cambridge führte jetzt seine Division vor; die wenigsten Generale waren beritten, da ihre Pferde noch an Bord waren. Sie warteten lange vergebens, auf Bulverbässern sitzend, und noch trostloser ließen die Arzte ab und zu, denn ihre Arzneikästen waren noch nicht ausgepackt, und mancher Mann lag hilflos am Ufer und verkam elendiglich aus Mangel an ärztlichem Beistand. Der Wirrwarr war ziemlich allgemein, obwohl man früher jeder Division ihren Sammelplatz am Ufer durch Flaggenstangen bezeichnet hatte. Kurz vor 2 Uhr kam General Rose aus dem Französischen Lager und meldete, das sämmtliche Französische Truppen gelandet seien. Das war indessen durchaus nicht der Fall. Die Ausschiffung wurde spät bis nach Sonnenuntergang fortgesetzt. Ein Theil der 3. und 4. Division musste die Nacht am Strande zubringen. Im Ganzen hatte sich das Aussehen der Regimenter sehr vortheilhaft geändert. Die Seereise, die Luftveränderung hatten ihnen unverkennbar wohlgethan. Was das Landvolk betrifft, ist es entschieden zu unseren Gunsten gestimmt. Sie brachten Hornvieh, Schafe und Gemüse zum Verkauf. Ihre Karren, oder besser Araba's behielten wir gegen gute Bezahlung, und sie waren darob sehr vergnügt, daß sie für morgen andere zusagten. Die Männer — Weiber kamen uns nicht zu Gesicht — sind offenbar von rein Tartarischer Rasse; vierfüige Gestalten mit eingefunkener Nase und kleinen weitgeschlagenen Augen. Sie tragen Turbane von Lammswolle und Jacken aus Schafsellen mit der rauen Seite nach Außen. Sie sprechen schlechtes Türkisch und geben über die Russen, von denen sie aufs Sorgfältigste entwaffnet wurden, sehr willige Auskunft. Eine Deputation von ihnen verfügte sich zu Lord Raglan, um Flinten und Schießpulver zu erbitten. Während die Ausschiffung vor sich ging, kam ein Rekognosierungsdampfer mit der Nachricht, etwa 8 Meilen gegen Süden sei ein Russisches Lager am Ufer sichtbar. Der "Sampson", die "Fury" und der "Bacchus" mit 3 Französischen Dampfern fuhren gleich nach der bezeichneten Stelle und fanden wirklich eine Meile weit vom Ufer ein Lager von etwa 6000 Russen. Die Dampfer eröffneten ihre Feuer gegen dasselbe auf 3000 Yards Distanz, aber weder die Franzosen noch auch "Fury" und "Bacchus" warfen ihre Kugeln kostengerecht. Dagegen schleuderte der "Sampson" eine Bombe nach der andern gerade mitten unter die Zelte. Nach einer Stunde waren sie zerstört und die Soldaten zerstoben nach allen Richtungen. Morgen gehen die Dampfer nach Sebastopol, um vor dem Hafen zu kreuzen. Die "Retribution" begiebt sich nach Eupatoria, das als Depot wichtig werden kann, wo übrigens auch große Kohlenvorräthe lagern sollen.

Freitag, den 15. September. Noch selten haben wohl 27,000 Engländer eine so miserable Nacht zugebracht, wie die vorige. Von Mitternacht bis am Morgen Wind und unaufhörliche Regengüsse, und das unter freiem Himmel, ohne Dach, ohne Zelte. Sir G. Brown schlief unter einem umgestürzten Karren; der Herzog von Cambridge hatte einen ähnlichen Schlaf-Salon. Sir de Lacy Evans war der einzige General, der vorsichtig genug gewesen war, ein Zelt für sich mitzunehmen. Dabei bläst heute noch der Wind so stark aus Westen, daß der starken Brandung wegen die Ausschiffung der Artillerie und Kavallerie heute wohl verzögert werden wird. Man dachte schon an eine Landung derselben in Eupatoria, das einen Damm und Hafen hat, aber man gab's später auf, als der Wind nachließ. Es wurde das Signal zum Ausschiffen der Pferde endlich gegeben; leider ging manches schöne Thier dabei verloren oder wurde doch durch die heftige Wellenbewegung zu Schanden geschlagen. Bruder Jack that auch hier das Menschenmögliche,

bis Alles am Lande war. Im Ganzen haben wir ja nicht mehr als 1000 Pferde zu unserer Verfügung, die Pferde der kommandirenden Offiziere und der Adjutanten und der Verpflegs-Offiziere mit eingerechnet. Endlich wurde zum Landen der Zelte das Signal gegeben, und da die obdachlosen Leiden der letzten Nacht noch frisch in Jedermanns Gedächtniß waren, tummelte sich Alles, Hand beim Auspacken anzulegen. Unsere Alliierten, die Franzosen und Türken, waren so klug gewesen, schon gestern ihre Zelte an's Land zu bringen. Auf unsere Leute hat das Biouvac in der Nähe schon seine bösen Folgen ausgeübt. Viele sind erkrankt; es sind mehrere Cholerafälle vorgekommen, und ein Offizier vom 23. Regiment starb nach wenigen Stunden. Es ist heute beschlossen worden, eine Besatzung nach Eupatoria zu verlegen. Kapitän Brock mit 500 Marine-Soldaten ist zu diesem Zwecke hingeschickt worden. Er wird daselbst als Gouverneur fungiren.

Sonntag, den 16. September. Die Ausschiffung der Kavallerie dauert fort. Lord Cardigan machte heute eine Rekognosierung auf 25 (Engl.) Meilen, ohne einen Kojan zu sehen. Wir leiden an Wassermangel. Die Pferde haben seit 30 Stunden nichts zu trinken bekommen. Noch muß ich einer schauderhaften Scene Erwähnung thun, die gestern stattfand. Es war allen Schiffen signalisiert worden, ihre Kranken an Bord des "Kangaroo" zu bringen. Bevor es Abend war, befanden sich daselbst schon nicht weniger denn 1500 Kranke eingepfercht. Den ganzen Tag über hatte der "Kangaroo" das Signal aufgezeigt, man möge Boote zu ihm schicken, denn er befindet sich in einem gefährlichen Zustande und sei nicht steuertüchtig, aber erst gegen Abend wurden die Kranken auf andern Schiffen untergebracht. Viele waren unterdessen gestorben. Es fehlt auf den Schiffen und bei den Landtruppen an Aertzen. Ich selbst sah Leute im Lager, auf dem Marsche, am Ufer aus Mangel an ärztlicher Hilfe sterben. Und dies im Angesicht des Hauptquartiers, im Angesicht einer Flotte von 500 Segel! An Nahrungsmittern haben wir jetzt Überfluss. Gestern wurden 60 mit Mehl beladene, nach Sebastopol bestimmte, Araba's aufgefangen. Borräthe und Pferde wurden zu uns auf den Markt gebracht, und die Männer bieten sich uns als Diener an. Wir kaufen hier 25 Tiere für 5 Sgr.; ein gutes Huhn für eben so viel, einen Truthahn für 15 Sgr., ein Schaf für 10 Sgr. Das sind die Preise in den nahe gelegenen Dörfern, und die Landleute sind sehr willig, ihre Waare an Mann zu bringen.

Montag, den 18. September. Heute sind mehrere Schiffe abgeschickt worden, um Reserve-Infanterie und Kavallerie aus Konstantinopel und Barna zu holen. Die gelandete Armee aber wird kaum in den nächsten zwei Tagen ihre Vorrückung beginnen, trotzdem man Mangel an Wasser hat. Wir haben jetzt grösseren Überfluss an Wein, denn an Trinkwasser. Letzteres muß 4 Meilen weit hergeholt werden, und ist kaum trinkbar. Der Gesundheitszustand auf der Flotte ist ziemlich gut, obwohl die Cholera noch immer nicht aus allen Schiffen gewichen ist. Allenthalben herrscht der beste Geist, die grösste Kampfeslust, die höchste Siegeszuversicht. Groß zumal ist der Enthusiasmus auf der Flotte für Sir G. Lyons. Ihm allein verdankt man die Ausrichtung und Leitung der Expedition, die glückliche Landung der Armee. Es muß sich zeigen, wenn er endlich faktisch das Kommando übernehmen wird. — Der Belagerungstrain bleibt noch an Bord, und wird an der Mündung des Belbek, eine deutsche Meile von Sebastopol, ausgeschiffet werden.

### Berichts.

— Ueber die Steinigungskunst in Berlin bringt das "Mag. d. Ausl." einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß die Kunst, Natursteinen ähnliche Körper von härtester Beschaffenheit auf dem Wege des Gusses zu gewinnen, bereits hier zu hoher Vollkommenheit gebracht worden, obgleich sie erst seit kaum drei Jahren hier eingebürgert und nur durch zwei Werkstätten vertreten ist, durch die von G. Fehse und M. Gzarnikow für das Baumwesen, die Ausschmiedung der Zimmer, Gärten und Plätze hat dieser Kunstein sich schon trefflich bewährt. Manche Artikel haben in den Palästen der höchsten Personen Eingang gefunden, und in mehreren Staatsgebäuden ist der Kunstein neben dem natürlichen zur Anwendung gekommen. Auch für die Kriegswissenschaft dürfte der Kunstein auszubauen sein, und in der Werkstatt von M. Gzarnikow sind bereits interessante Versuche mit Voll- und Hohlkugeln gemacht worden.

— Schiller's "Lied von der Glocke", dramatisch eingerichtet und neu in Scene gesetzt vom Regisseur Düringer, erschien am Sonnabend zum ersten Male auf der Hofbühne. Wie wir hören, liegt dieser mit rauschendem Beifall aufgenommenen neuen Scenitirung jene Einrichtung von Göthe's Hand zu Grunde, nach welcher die "Glocke" zuerst als eine dramatische Todtentfeier Schiller's dargestellt worden. Die erste Aufführung war den 10. August 1805 in Lauchstädt, wie Riemer in seinen "Briefen von und an Göthe" mittheilt. Göthe dichtete dazu den kostlichen Epilog, den wir unter seinen "Theaterreden" finden. Die Sprecherin desselben erschien als Muse und trat unter der auffschwingenden Glocke hervor. In dem Weimarischen Manuscript mit der von Göthe's Hand bemerkten Rollenbezeichnung steht verzeichnet, daß in Weimar die erste Darstellung der "Glocke" den 8. Mai 1806 stattgefunden. Neun Jahre später, am 10. Mai 1815, wurde dieselbe erneut, und Göthe ergänzte den Epilog bei dieser Gelegenheit durch die beiden Schlussstrophen. Das Lied von der Glocke ist „das Lied vom Leben“, und es wird dadurch zum dramatischen Lebensbild, daß in der Werkstatt der Glockenguss vor sich geht, während der Meister und seine Gesellen,

sein alter Vater, die Meisterin und ihre Tochter die Verse des Gedichtes, je nachdem sie zu ihrem Alter und Geschlecht stimmen sprechen. In der ursprünglichen Einrichtung von Göthe sind an zwanzig redende Personen; bei uns hat man sich auf acht Sprecher und Sprecherinnen beschränkt, und wir halten dies schon darum für wohlgethan, weil es heut zu Tage schwerlich noch eine Bühne in ganz Deutschland gibt, welche zwanzig Mitglieder besitzt mit vollständiger reiner Aussprache", wie sie Göthe als erste Grundregel der Schauspielkunst aufgestellt, indem er wörtlich vom Dialekt schreibt: "Wenn mitten in einer tragischen Rede sich ein Provinzialismus eindrängt, so wird die schönste Dichtung verunstaltet und das Gehör des Zuschauers beleidigt. Kein Provinzialismus taugt auf die Bühne! Dori herrsche nur die reine Deutsche Mundart, wie sie durch Geschmack, Kunst und Wissenschaft ausgebildet und verfeinert werden." — Von Seiten des General-Intendanten war, wie wir es von seinem Künstler und seiner Achtung vor den Dichtungen unserer Helden gewöhnt sind, wiederum Alles geschehen, das Lebensbild, zu welchem sich "das Lied von der Glocke" gestaltete, in einen der Hofbühne und der Hoheit des Gedichtes würdigen Rahmen zu fassen. Die von der Hand des Königl. Decorationsmalers Hrn. Lechner herrührende neue Dekoration, das Innere des Gießhauses vorstellend, lädt die Werkstatt des Meisters treu vor den Zuschauern aufzubleben und das rührige Treiben der Gesellen verwirklicht das, was der Dichter, der schon 1788 seine Studien dazu in der Glockengießerei bei Rudolstadt gemacht, so poetisch wie naturwahr beschrieben hat. Wir sehenden Ogen, in welchem es rot glüht, sehen, wie die Gesellen die Gluth schüren mit dem Holz vom Fichtenstamme, sehen mit dem ernsten Meister die weißen Blasen springen, sehen den Fuß und endlich aus der vom Hammer gesprengten Form die herrliche Glocke aufwärts schweben, während in den Intervallen der Arbeit der poetische Geist des Gedichtes aus dem Meister und denen, die um ihn sind, zu jedem führenden Herzen spricht. Trotz einzelner Mängel in dem Vortrage war die Wirkung des Ganzen eine so hineinspendende, so überwältigende, daß wir selten einen so donnernden Applaus, selten einen so vollstimmigen Hoorruf gehört haben, wie am Schlus der Glocke. Für das scenische Arrangement und das schwierige Einüben des Ensembles gebührt Herrn Düringer volle Anerkennung, und unter den Darstellern waren die Herren Rott und Dessoir die Meister der Redekunst, wie sie ein Schiller bedingt. Der ideale Schwung des Dichters rauschte in ihren Worten, und die Naturwahrheit ihres Tons, ihrer Geberde verleugnete nirgend den poetischen Adel, den Schiller mehr als jeder andere Dichter in seinem majestatischen Rhythmus verlangt. Ihnen zunächst stellte sich Fräulein Fuhr durch die zart empfundene seelenhafte Darstellung der sittigen Meisterstochter, der gegenüber Herr Berndal, als Gesell, seine Reden immerhin noch mit einigen Schwungfedern schmücken könnte. Das Haus war wieder glänzend gefüllt, und die einzige Klage, die wir hörten, war die, daß die Glocke nicht den ganzen Abend spielte. (Kreuzztg.)

Das "D. D." schreibt aus Warschau: Vor längerer Zeit wurde hier ein junger Pole wegen unbedachter Neuerungen in einem öffentlichen Lokale nächtlich aufgehoben, und die Familie konnte ungeachtet der sorgfältigsten Nachforschungen nicht ermitteln, wohin man den Unglücksgebrachten gebracht. Ganz unerwartet erhielten nun in diesen Tagen die Angehörigen des verschwundenen, von denen ein Bruder Commiss in einer hiesigen Großhandlung ist, ein Schreiben desselben aus Frankreich. Erstaunt werden unsere Leser eine Auflklärung dieser geheimnisvollen Begebenheit wünschen. Das Rätsel wird gelöst, wenn wir mittheilen, daß der junge Mann nach gefälltem Urtheile als Staatsgefangener in die Festung Bormas und zur Karrenarbeit expediert wurde und jetzt, nach der Eröberung der Festung durch die Franzosen, mit seinen Leidensgefährten aus der Kerkerhalle erlost und mit den übrigen Kriegsgefangenen wohlbehaltet in Frankreich gelandet ist.

### Angekommene Fremde.

Vom 7. Oktober.

**HOTEL DE BAVIERE.** Kaufmann Schmidt aus Frankfurt a./O.; Landschaftsrath v. Unruh aus Kl. München; Provinzials-Kontrolleur Ulrich aus Schneidemühl; Hauptmann Weese und Dr. med. Kürschner aus Mainz; Guissb. v. Kaststein aus Mielschn und Frau Guissb. v. Kaststein aus Targowagdorff.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN.** Lieutenant im Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment v. Massow aus Lissa; Lieutenant im 7. Husaren-Regt. v. Randolph aus Bonn; Frau Guissb. v. Swinarska aus Kreisewo; die Käufleute Schulze aus Stettin und Heimann aus Schwein a./B.

**HOTEL DU NORD.** Berwitz. Frau Ober-Lieutenant v. Thilo aus Berlin; Gymnastas v. Dietzki aus Baborow und Guissb. v. Kierski aus Chrzyzko.

**BAZAR.** Fräulein v. Dejerska aus Brochowko; die Gutsbesitzer v. Zolotowski aus Myjewo und v. Koschutski aus Janowo.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Kaufleute Westphal aus Stolp, Wagner aus Sprottau, Spiller aus Stettin und Guissb. v. Borkowski aus Turgowo.

**HOTEL DE PARIS.** Prakt. Arzt Dr. Iffland aus Berlin und Guissb. v. Skawozewski aus Lubomierz.

**GOLDENE GANS.** Guissb. Graf Grindzinski aus Drzazgovo und Maurer-Volter Flamme aus Königsberg in Pr.

**HOTEL DE SAXE.** Lehrer Kuszewski aus Nowraclaw und Gymnastas Morawski aus Gnesen.

**DREI LILLEN.** Kupferschmiedemeister Fischer aus Wreschen und Guissb. Seredynski aus Myjewo.

**HOTEL ZUR KRONE.** Guissb. Weinberg aus Mieslow und Handschuhfabrikant Kahlert aus Landek in Schlesien.

Donnerstag den 12. d. Ms. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Viehmarkt hier selbst 2 zum Artillerie-Dienst unbrauchbare, der 3. Infanterie-Battalions gehörige königliche Dienst-Pferde gegen gleich baare Bezahlung in Preußisch Courant meistbietend versteigert werden. Kosten, den 6. Oktober 1854.

hohen Feiertagen des Neujahrs und Versöhnungstage als Vorbeten zu genügen. In dieser nicht geringen Verlegenheit hat sich Herr Michael Bernstein, Mitglied und Vorstand unserer Korporation, aus freien Stücken erboten, den Vortrag der bedeutungsvollsten Musaf-Gebete der beiden Neujahrs- und des Versöhnungstages zu verrichten, wodurch dieser uns nicht nur einer nicht unbedeutenden Ausgabe, die durch Einberufung eines dazu geeigneten und sachkundigen Subjekts aus fremdem Orte erwachsen wäre, enthoben, sondern auch sogar durch seine in jeder Beziehung erbaulichen Vorträge den ergötzlichsten Genuss bereitete, indem derselbe ein außerordentliches Talent im Vortrage selbst, wie in den durch seine heilsame Stimme passenden ritualischen Gesängen an den Tag gelegt hat.

Namens der ganzen Gemeinde fühlen wir uns gegen den 2. Bernstein hierdurch zur öffentlichen Danksgabe verpflichtet.

Neustadt a./W., den 6. Oktober 1854.

Die Mitglieder der Repräsentanten-Versammlung.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen bei C.

**S. Mittler:**

**Die Preuß. Militair-Pharmakopoe.**

Handbuch für Aerzte und Apotheker

zum Gebrauch im Frieden und im Kriege,

bearbeitet von Karl Wach, Apotheker.

(Gewidmet dem Königl. Ober-Stabs-Apotheker beim

Medizinalstabe der Armee 2. Herrn F. W. Kleist,

Ritter 2.)

15 Bogen kl. 8. geheftet. Preis 15 Sgr., cartonnirt 18 Sgr.

### Theater zu Posen.

Sonntag den 8. Oktober. **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Drama in 3 Akten von Angel. Musik von Blum.

Montag und Dienstag bleibt die Bühne verschlossen wegen Vorbereitung zur nächsten Vorstellung.

Mittwoch den 11. Oktober. Zum 1. Male: **Der Arzt seiner Ehre.** Dramatisches Gedicht nach dem Spanischen des Calderon v. West. Mit neuen Kostümen.

### THALIA.

Mittwoch den 11ten d. M.: dramatische Vorstellung und Tanz-Kränzchen. Anfang Abends Punkt 7 Uhr. Der Vorstand.

Die heute früh 5½ Uhr erfolgte schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emma geb. Nawrozska, von einer gesunden Tochter, beeindruckt mich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuseigen.

Posen, den 7. Oktober 1854.

G. Höven, Modelleur und Bergsader.

### Wohlthätigk.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 127) Sammlung des Magistrats in Bronce 13 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf., 128) Gs. 1 Rthlr. 129) Sammlung des Dörfle-Kommissarii Dietrich in Neutomysl 41 Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf.

Posen, den 7. Oktober 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager mein liebster Gatte, Julius Zingler. Alle seine vielen Freunde, Bekannte und Verwandten werden um stille Beihilnahe gebeten und zu der morgen um 3 Uhr Nachmittags stattfindenden Beerdigung ergebenst eingeladen.

In unserem Verlage sind erschienen:

# Haushaltungs-Kalender

für

das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen  
auf das Jahr 1855.

Mit einer Abbildung. Preis pro Dutzend 2 Rthlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

## Comptoir-Wandkalender für 1855,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, den 7. Oktober 1854.

W. Decker & Comp.

## Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit beeheire ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Sortiments-, Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn Julius Scherk hierselbst durch Kauf, ohne Aktiva und Passiva, übernommen habe und dieselbe von heute ab im bisherigen Lokale (Markt Nr. 77. vis-à-vis der Hauptwache) unter der Firma:

## Gebrüder Scherk'sche Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung (Ernst Rehfeld)

für meine Rechnung fortführe.

Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, den Anforderungen der Literatur-, Kunst- und Musikfreunde auf jede mögliche Weise zu entsprechen, und werde ich zu diesem Behufe bemüht sein, jederzeit eine reichhaltige Auswahl anerkannter älterer wie neuerer Werke aus allen Zweigen des Wissens auf Lager zu halten, zum Theil in geschmackvollen Einbänden. Alle mir zukommenden Aufträge werde ich mit größter Sorgfalt zur vollkommenen Zufriedenheit meiner Kunden erledigen. Durch ausgebreitete direkte Verbindung mit allen Städten Deutschlands und den Hauptstädten des Auslandes bin ich im Stande, alle Bücher, die in politischen und literarischen Blättern angezeigt sind und die ich nicht schon vorrätig haben sollte, in kürzester Zeit zu beschaffen.

Sämtliche Fortsetzungen an Büchern und Zeitschriften, die von meinem Herrn Vorgänger bezogen wurden, expediere ich ununterbrochen.

Posen, den 1. Oktober 1854.

## Ernst Rehfeld,

Firma: Gebrüder Scherk'sche Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Das in vorstehender Mittheilung des Herrn Ernst Rehfeld mich betreffende bestätigend, erlaube ich mir, allen meinen Gönner und Freunden den jeglichen Besitzer der seit 21 Jahren von mir geführten Handlung angelegentlich zu empfehlen. Derselbe kann und wird Alles aufstellen, um sich die Kunst, deren sich das Geschäft so vielfach erfreut, und wofür ich hiermit den herzlichsten Dank ausspreche, auch ferner zu erhalten.

Posen, den 1. Oktober 1854.

In E. S. Mittler's Buchhandlung in Posen, Wilhelms-Platz Nr. 16., ist zu haben:

## Friedrich Wilhelm des Vierten Schlesierzug

von Dagobert v. Gerhardt,  
Ritter im 11. Inf.-Regt.

Preis 5 Sgr.

Zum Besten der in Schlesien und Posen Ueberschwemmten, ohne Kostenabzug.

### Bekanntmachung.

Die Servis-Zahlung für die im Monat September d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 9. und 10. dieses Monats.

Posen, den 7. Oktober 1854.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des Königlichen Domainen-Vorwerks Pfämmühlengut im Amte und Kreise Pyritz, mit einem Areal von 674 Morgen 78 1/2 Acre, worunter 499 Morgen 56 1/2 Acre Acker und 117 Morgen 29 1/2 Acre Wiesen, auf die 18 Jahre von Johannis 1855 bis dahin 1873, ist auf Montag den 6. November d. J.

Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäft-Lokale hier selbst ein Termin anberaumt.

Dies bringen wir mit dem Bemerkung zur allgemeinen Kenntnis, daß unsere Amtsblätter und der Königlich Preußische Staats-Anzeiger die ausführlichen Bekanntmachungen enthalten.

Das Minimum des Pachtgeldes ist auf 1300 Rthlr. incl. 1/3 in Golde festgestellt, und können die speziellen Verpachtungs-Bedingungen in unserer Domainen-Registrie und bei dem Königlichen Domainen-Rent-Amte in Pyritz eingesehen werden.

Stettin, den 30. September 1854.

**Königliche Regierung,**  
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Speckbedarfs für die Korrektions-Anstalt zu Kosten pro 1855 soll im Wege des Mindestangebots am 25. Oktober c. im Bureau dieser Anstalt ausgehan werden. Der jährliche Bedarf ist ungefähr 15 Centner, die Bietungs-Kaution beträgt 50 Thaler.

**Die Direktion**  
der Korrektions-Anstalt in Kosten.

### Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Befestigungs-Bedürfnisse für die Gefangen der hiesigen Anstalt, als: Weizenmehl, Roggenmehl, Kommissbrot und Krankenbrot, auf das Jahr 1855, eben so der Grüzen, Graupen und Getreide pro 1855, ist auf den 2. November c. im Bureau der Anstalt Termin anberaumt. Die Bietungs-Bedingungen sind hierselbst zu ersehen. Die Bietungs-Kaution bei der Mehl-Lieferung beträgt 250 Rthlr., bei der Grüzen- und Getreide-Lieferung 50 Rthlr.

**Die Direktion**  
der Korrektions-Anstalt in Kosten.

### Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Verpflegungs-Bedürfnisse für

die Gefangen der hiesigen Anstalt, als: Weizenmehl, Roggenmehl, Kommissbrot und Krankenbrot, auf das Jahr 1855, eben so der Grüzen, Graupen und Getreide pro 1855, ist auf den 2. November c. im Bureau der Anstalt Termin anberaumt. Die Bietungs-Bedingungen sind hierselbst zu ersehen. Die Bietungs-Kaution bei der Mehl-Lieferung beträgt 250 Rthlr., bei der Grüzen- und Getreide-Lieferung 50 Rthlr.

Ich beabsichtige meine Ziegelei auf der Feldmark Büllichow, ½ Meile von Stettin, wozu das Land von zwei Kossathenhöfen gehört, zu verkaufen oder zu verpachten. Im Falle eines Verkaufes kann der größte Theil des Preises stehen bleiben.

Zur Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf den 17. Oktober Vormittags 9 Uhr in Stettin, Wollweberstraße-Ecke Nr. 592., angesetzt, in welchem eventuell sofort der Kontakt abgeschlossen werden soll.

Posen, den 7. Oktober 1854.

Der Ober-Präsident v. Puttkammer.

Die Prüfung zur Aufnahme in die Königliche Luisenschule findet Montag den 9. Oktober von 11 bis 2 Uhr Vormittags statt.

Dr. Barth.

Am 12. d. M. eröffne ich wiederum eine mit dem Königlichen Seminar für Erzieherinnen in Verbindung und unter meiner Leitung stehende

## Töchterschule,

zu welcher ich am 10. und 11. d. M. in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr Anmeldungen anzunehmen bereit bin.

Posen, den 7. Oktober 1854.

Dr. Barth.

### Schul-Anzeige.

Der Winter-Kursus in der hiesigen Königl. Real-Schule, mit welchem zugleich auch die Prima eröffnet wird, beginnt Freitag den 13. Oktober. Die Aufnahme-Prüfung neuer Schüler findet Donnerstag den 12. Oktober Vormittags 9 bis 12 Uhr statt.

Fraustadt, den 3. Oktober 1854.

Krüger, Direktor.

Das höhere Lehr- und Erziehungs-Institut zu Ostrowo bei Filehne eröffnet am 15. Oktober seinen Winter-Kursus. Die Anstalt hat 13, theils Gymnasial-, theils Realklassen, von Septima bis Prima hinauf, in welchen 21 Lehrer unterrichten. Der überwiegende Vortheil einer Knaben-Erziehung auf dem Lande, sobald zugleich das volle Maß wissenschaftlicher Leistungen garantiert wird, hat dieser Anstalt während 2½ Jahren ihres Bestehens nicht nur die höchste Theilnahme und Anerkennung von Seiten der vorgesetzten Königl. Behörden, sondern auch bereits 180 Böblinge aus der Nähe wie aus der weitesten Ferne (Schlesien, Mecklenburg, Sachsen, England) zugeführt. Eltern, welche die Anstalt zuvor in Augenschein zu nehmen wünschen, finden auf der Station Filehne jederzeit Wagen. Prospekte sind unentgeltlich zu beziehen vom Dirigenten

Dr. Beheim-Schwarzbach.

### Pensions-Anzeige.

In meine Pensions-Anstalt wünsche ich noch einige Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder die hiesige Real-Schule besuchen sollen, aufzunehmen. Neben der gewissenhaften Ueberwachung in stützlicher Hinsicht, beaufsichtige ich die Arbeiten meiner Pflegebefohlenen aufs sorgfältigste und bin auf Verlangen auch zur Ertheilung von Privat-Unterricht in Sprachen und anderen Lehrgegenständen bereit.

Die geehrten Eltern, welche Willens sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bitte ich, das Nähere baldigst mit mir zu verabreden.

Posen, große Gerberstraße Nr. 14.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

J. G. Hartmann.

Unterricht in der Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, so wie in den gewöhnlichen Schulwissenschaften ertheilt

J. G. Hartmann, große Gerberstr. 14.

Ein neuer Blauwagen ist zu verkaufen. Das Näherte zu erfahren Wilhelmsplatz 16. 2 Treppen rechts.

## Bekanntmachung

der

General-Landschafts-Direktion in Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 8. Mai d. J. aufgerufenen, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4 $\frac{9}{10}$  und 3 $\frac{1}{2}$  Pfandbriefe:

Pfandb. Nr.	Gut.	Kreis.	Pfandb. Nr.	Gut.	Kreis.
lauf. / Amort.			lauf. / Amort.		
4 $\frac{9}{10}$ .					

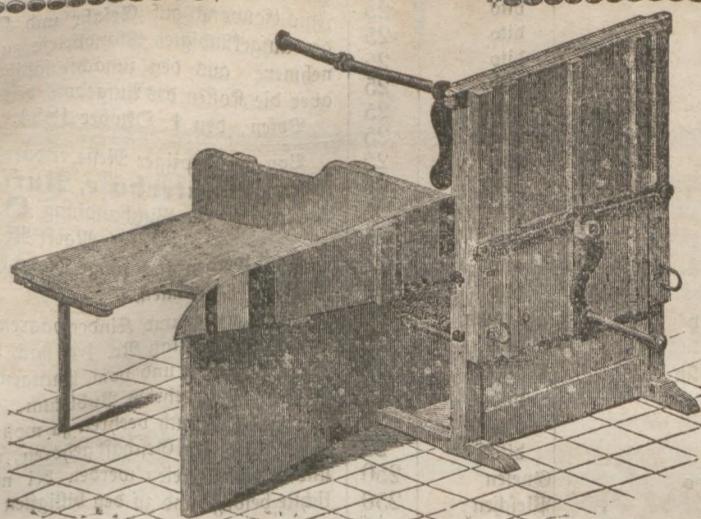
51	2860	Borzeiectzi	Krotoschin	500	346	9846	Borzeiectzi	Krotoschin	100	124	6397	Stempuchowo	Wongrowitz	25
52	2861	dito	dito	500	348	9848	dito	dito	100	126	6399	dito	dito	25
51	2864	dito	dito	500	352	9852	dito	dito	100	127	6400	dito	dito	25
58	2867	dito	dito	500	354	9854	dito	dito	100	129	6402	dito	dito	25
63	2872	dito	dito	500	355	9855	dito	dito	100	135	6408	dito	dito	25
71	2880	dito	dito	500	356	9856	dito	dito	100	138	6411	dito	dito	25
72	2881	dito	dito	500	361	4800	dito	dito	50	139	6412	dito	dito	25
79	2888	dito	dito	500	363	4802	dito	dito	50	140	6413	dito	dito	25
97	1720	dito	dito	250	366	9367	dito	dito	25	145	6418	dito	dito	25
98	1721	dito	dito	250	367	9368	dito	dito	25	147	6420	dito	dito	25
99	1722	dito	dito	250	368	9369	dito	dito	25	148	6421	dito	dito	25
101	1724	dito	dito	250	371	9372	dito	dito	25	149	6422	dito	dito	25
103	1726	dito	dito	250	373	9374	dito	dito	25	152	6425	dito	dito	25
112	1735	dito	dito	250	374	9375	dito	dito	25	155	6428	dito	dito	25
115	1738	dito	dito	250	376	9377	dito	dito	25	157	3789	dito	dito	250
118	1741	dito	dito	250	377	9378	dito	dito	25	13	7298	Szoldry	Schrömm	25
122	1745	dito	dito	250	380	9381	dito	dito	25	14	7299	dito	dito	25
127	1750	dito	dito	250	383	9384	dito	dito	25	3	830	Tarchalin	Kröben	1000
142	4616	dito	dito	100	9	849	Bobrowniki C.	Schildberg	1000	19	373	dito	dito	50
145	4619	dito	dito	100	19	961	dito	dito	100	22	534	dito	dito	25
146	4620	dito	dito	100	20	962	dito	dito	100	24	536	dito	dito	25
147	4621	dito	dito	100	22	964	dito	dito	100	50	597	Witkowo	Gnesen	250
149	4623	dito	dito	100	26	386	dito	dito	50	54	261	Wilcza	Pleschen	250
150	4624	dito	dito	100	34	553	dito	dito	25	56	109	dito	dito	25
151	4625	dito	dito	100	11	740	Boguszyń	Pleschen	500	33	944	Zbyzherwice	Chodziesen	250
152	4626	dito	dito	100	13	742	dito	dito	500	72	2474	dito	dito	25
154	4628	dito	dito	100	14	4027	Chalin	Birnbaum	500	74	2476	dito	dito	25
160	4634	dito	dito	100	16	4029	dito	dito	500	76	2478	dito	dito	25
165	4639	dito	dito	100	17	4030	dito	dito	500	39	2224	Zieleńiec	Wreschen	50
166	4640	dito	dito	100	18	4031	dito	dito	500	57	5160	dito	dito	25
167	4641	dito	dito	100	23	2391	dito	dito	250	58	5161	dito	dito	25
175	4649	dito	dito	100	30	6897	dito	dito	100	59	5162	dito	dito	25
182	4656	dito	dito	100	31	6898	dito	dito	100	60	5163	dito	dito	25
185	4659	dito	dito	100	33	6900	dito	dito	100	31	90	31 $\frac{1}{2}$ 0.		
187	4661	dito	dito	100	34	6901	dito	dito	100	65	2651	Górkachowina	Kosten	20
189	4663	dito	dito	100	35	6902	dito	dito	100	4	3235	Garzyn	Fraustadt	1000
195	2090	dito	dito	50	36	6903	dito	dito	100	42	3475	dito	dito	40
196	2091	dito	dito	50	37	6904	dito	dito	100	58	3498	dito	dito	40
200	2095	dito	dito	50	39	6906	dito	dito	100	59	3499	dito	dito	40
201	2096	dito	dito	50	41	6908	dito	dito	100	60	3500	dito	dito	40
202	2097	dito	dito	50	43	6910	dito	dito	100	61	3501	dito	dito	40
203	2098	dito	dito	50	44	6911	dito	dito	100	14	991	Gacz	Wongrowitz	500
204	2099	dito	dito	50	51	6918	dito	dito	100	33	849	dito	dito	100
206	2101	dito	dito	50	52	6919	dito	dito	100	51	654	dito	dito	20
210	2105	dito	dito	50	54	6921	dito	dito	50	52	655	dito	dito	20
212	2107	dito	dito	50	56	3101	dito	dito	50	4	1035	Jaraczewo	Schrömm	1000
218	2113	dito	dito	50	58	3103	dito	dito	50	5	1036	dito	dito	1000
221	2116	dito	dito	50	60	3105	dito	dito	50	6	1037	dito	dito	1000
222	2117	dito	dito	50	62	3107	dito	dito	50	7	1038	dito	dito	1000
223	2118	dito	dito	50	64	3109	dito	dito	50	8	884	dito	dito	500
230	2125	dito	dito	50	70	7125	dito	dito	25	85	1257	dito	dito	40
234	2129	dito	dito	50	75	7130	dito	dito	25	89	611	dito	dito	20
235	2130	dito	dito	50	77	7132	dito	dito	25	6	5807	Kawczé	Kröben	1000
237	2132	dito	dito	50	79	7134	dito	dito	25	63	5555	dito	dito	100
238	2133	dito	dito	50	81	7136	dito	dito	25	9	2823	Krajewice	dito	1000
240	2135	dito	dito	50	82	7137	dito	dito	25	25	2562	dito	dito	200
241	2136	dito	dito	50	17	1367	dito	dito	25	5	2359	Kiekrz	Posen	1000
242	2137	dito	dito	50	18	1368	dito	dito	25	6	2360	dito	dito	1000
256	4934	dito	dito	50	20	1370	dito	dito	25	7	2361	dito	dito	1000
257	4935	dito	dito	50	21									

# C. Beermann in Berlin

Maschinenbau-Anstalt,  
Königstraße 71.

empfiehlt:

Magazin landwirthschaftlicher Maschinen eigener Fabrik, Bau-Akademie Nr. 10.



## Hand-Dresch-Maschinen nach HENSMAN.

Transportabel.

**Anwendung:** Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte und Klee. — **Betrieb:** Durch zwei bis drei Männer mittels Kurbeln und zwei Menschen zum Einlegen und Wegräumen. — **Getreide und Lager:** Stahl. — **Gewicht:** 4 Centner. — **Preis:** 100 Rthlr. — **Leistung:**  $1\frac{1}{2}$  Binsel Körner pro Arbeitstag. — **Raum zum Betrieb ohne Raum für das Getriebe:** 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite. — Diese Maschinen sind in der Reinheit des Ausdrusses, der Unverzetteltheit des Kornes und Strohes, der Leichtigkeit des Betriebes, wie der Größe des Ertrages die vorzüglichsten. (Siehe Rau's amtlichen Bericht der Londoner Ausstellung.)

## Stahl-Schrotmühlen nach WHITMEE & CHAPMAN.

**Anwendung:** Für jede Art Getreide und Hülsenfrüchte. — **Betrieb:** Durch einen oder zwei Menschen. — **Gestell:** Eisen mit stählernen Lagern. — **Mahlende Theile:** Gehärteter Stahl. — **Gewicht:**  $3\frac{1}{4}$  Centner. — **Preis:** 50 Rthlr. — **Ertrag:** 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. — **Befestigung:** Mittels dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Stock an den Fußboden geschaubt wird. — **Raum zum Betrieb:** 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

## Rüben-Schneide-Maschinen nach SAMUELSON.

Doppelwirkend (double acting turnip cutter).

**Anwendung:** Für jede Art Rüben und Kartoffeln; nach einer Seite gedreht, schneiden sie Würfelschnitte, nach der anderen Seite bewegt, Scheiben. — **Betrieb:** Mit Schwungrad und Kurbel durch geringe Kraftanwendung eines Menschen, da eine Schneide nach der andern wirkt. — **Gestell:** Eisen. — **Schneidende Theile:** Stahl. — **Gewicht:**  $3\frac{1}{2}$  Centner. — **Preis:** 50 Rthlr. — **Ertrag:** 35 Scheffel Würfel pro Stunde. — **Aufschüttung:** Ein Trichter von starkem Eisenblech in Verbindung mit einem eisernen Erdgitter, wodurch fremde Körper vor dem Schneiden abgesondert werden. — Diese Maschine mit Holzgestell 35 Rthlr.

## Eiserne Häcksel-Maschinen nach RANSOME & SIMS.

**Betrieb:** Durch einen Mann. — **Gestell:** Eisen. — **Schneidende Theile:** 2 Messer. — **Gewicht:** 2 Centner. — **Preis:** 36 Rthlr. — **Ertrag:** 200 Pfund Häcksel pro Stunde.

## Häcksel-Maschinen nach CORNES.

**Betrieb:** Durch 2 Männer oder Pferdewert. — **Schneidende Theile:** 3 Messer. — **Gewicht:** 4 Centner. — **Preis:** 70 Rthlr. — **Ertrag:** 600 Pfund Pferdehäcksel oder 1800 Pfund Kuhhäcksel pro Stunde.

**Häcksel-Maschinen** mit 4 graden Messern zu 100 Rthlr.

Ganz vollkommen eingeschossene

## Doppelflinten, Büchsen u. Büchsflinten,

für deren Güte bei Zurücknahme garantire, empfiehle ich, wie auch Pistolen, Terzerole, Hirschänger und andere Jagd-Utensilien in größter Auswahl und zu den billigsten, aber festen Preisen.

A. Klug, Breslauerstraße Nr. 3.

## 50 Rthlr. Garantie für reines Leinen!

Unser Kommissions-Lager bei Mad. Jul. Vogt, Wilhelmsplatz Nr. 6., ist mit weißer Leinwand, Hand- und Taschentüchern wiederum aufs Reichlichste versorgt und empfiehle diese Waaren

Jedem, welcher etwas Reelles und Gediegenes kaufen will, ergeben sich.

Eduard Seidel.

Vorzüglich schön-schmeckenden Java-Cafée, à  $7\frac{1}{2}$  Sgr. d. Pfds. bei 10 Pf. à 7 Sgr., so wie seinen Bäcker empfiehlt billigst Isidor Appel, neb. d. Preuß. Bank. Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die erogene Anzeige zu machen, daß mein reichhaltiges und wohlaffortites Haushaltswaren-Voger sich bereits seit einem halben Jahre am Markt Nr. 58. im Zupanischen Hause befindet. Zugleich empfehle ich dasselbe für die diesjährige Winter-Saison.

Für Herren: Bären- und Bielrasselpe, Schuppenpelze, Bourouisse von verschiedenem feinem Pelzwerk, Schaspelze, Fußsäcke, Pelzstiefel und Schuhe, so wie verschiedenes unaufgearbeitetes Pelzwerk; für Damen empfehle ich besonders eine große Auswahl von mehreren Hundert Muffen, Kragen und Manschetten zu soliden Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittend, bemerke, wie ich die Preise bei ausgezeichnete Güte der Waaren und dauerhafter Arbeit so billig stelle, daß jeder der geehrten Käufer befriedigt sein wird.

Philippsohn Holz, Kürschnereimaster, Markt Nr. 58.

Ein Mädchen sucht ein Unterkommen als Köchin oder als Wirthin auf dem Lande. Näheres zu erfragen Königstraße Nr. 1, bei Frau Zeuchner.

Ich wohne jetzt Berlinerstraße Nr. 33., dicht am Polizei-Direktorium.

Indem ich meinen geehrten Kunden dies zur Kenntnis bringe, empfehle mich gleichzeitig zur Auffertigung aller Herren- und Damenarbeiten, als: Stiefeln mit einfachen und Doppelsohlen, Lackstiefeln von echt Französischem Leder, Kamaschenstiefelchen mit und ohne Gummizüge, und verspreche bei reellster Bedienung die solidesten Preise.

J. Bartsch,  
Schuhmacher-Meister.

## Wohnungs-Veränderung.

Meine Buchbinderei nebst Schreibmaterialienhandlung habe ich von der Wasserstraße nach der Schlosserstraße Nr. 6. in das Haus des Herrn Kondukteur Klein verlegt. Dies zur gefälligen Beachtung für ein hochzuverehrendes Publikum und meinen verehrten Kunden mit der Bitte, mich auch ferner, wie bisher, mit ihren Aufträgen zu beehren.

G. J. Machmar.

Ich wohne jetzt Wasserstraße Nr. 9.

Aesch, Lotterie-Unternehmer.

## Holz-Verkauf.

Auf der Ablage des Schiffbauers Neuman steht eine Parthei kleineres Klovenholz, aus alten Kiefern gehauen und sich vorzüglich für Bäcker und Brauer eignend, im Einzelnen oder in größeren Partheien zum billigen Verkauf.

Michaelis Jaffe.

Verschiedene Blumen-Zwiebeln, alle Arten Rosenstöcke, Buchsbaum zu Einfassungen und andere Blumenstauden sind billig zu haben in Posen, Fischerei Nr. 16.

Beim Lehrer Fenner, Schifferstraße Nr. 10., können noch einige Pensionaire unter billigen Bedingungen Aufnahme finden.

Ein unverheiratheter Wirtschafts-Beamter, welcher in Schlesien zwei Vorwerke einer Domäne 10 Jahre selbstständig bewirtschaftet, würde gern im Großherzogthum Posen einen Posten annehmen. Oefferten werden poste restante D. G. G. Rawicz franco erbettet.

Ein Wirtschafts-Beamter aus Schlesien wünscht im Großherzogthum Posen eine Gutspacht zu übernehmen; demselben steht ein Kapital von circa 3000 Rthlr. zu Gebote. Oefferten werden poste restante W. B. Rawicz franco erbettet.

In dem Kaufmann Kleemannschen Grundstücke Schifferstrasse Nr. 377./9. sind noch zu vermieten und sofort zu beziehen:

eine grosse und eine kleinere Parterre-Wohnung, ein Speicher und einige Remisen.

Nähre Auskunft ertheilt der Verwalter der Kleemannschen Grundstücke, Auktions-Kommissarius Lipschitz.

Einige Getreide-Böden sind zu vermieten Büttel- und Schlosserstrassen-Ecke Nr. 1.

## ODEUM.

Sonntag den 8. Oktober c.

### Erstes

Grosses Instrumental-Concert vom Musik-Corps des Königl. 6. Inf. Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Radetz. Anfang 7 Uhr. Entrée  $2\frac{1}{2}$  Sgr.

Wilhelm Kreber.

## Concert-Anzeige.

Zu dem am Montag den 9. Oktober c. im Saale des Bazars stattfindenden Concerte des berühmten Zitherspielers L. Seitz aus dem Bayerischen Hochlande — sind Billets à 10 Sgr. in der Konditorei des Herrn Prevosti im Bazar zu haben. Entrée an der Kasse  $12\frac{1}{2}$  Sgr. Programms werden beim Eintritt gratis verabfolgt. — Anfang präzise 8 Uhr.

Sonntag und Montag letztes Enten- und Hühner-Ausschießen in diesem Jahre bei A. Lewandowicz, St. Adalbert Nr. 45.

Kaffee-Haus zum Louisen-Park. Montag den 9. Oktober von Nachmittags 4 Uhr ab frische Wurst mit Schmorcole, Abends musikalische Unterhaltung, wozu freundlichst einladet

## C. Virtel.

Auf dem Wege von der Judenstraße zur Post ist ein Geldbrief, declarirt 122 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. Kasen-Anweisung, an Adresse: Heinrich Kettner in Stettin, gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder dieses Briefes wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern bei Samuel Herz, Judenstr. Nr. 2.

## Handels-Bericht.

Berlin, den 5. Oktober. Die Preise des Kartoffel-Spiritus, ver 10,800 Procent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platz am

29. Septbr.	35 Rthlr.
30.	35 Rthlr.
2.	35 Rthlr.
3.	35 Rthlr.
4.	37 Rthlr.
5.	37 u. 36 Rthlr.

Die Werte der Kaufmannschaft Berlins.

## Mollbericht.

Breslau, den 5. Oktober. Auch heute war das Geschäft recht lebhaft, und es sind wiederum einige 1000 Gr. verkauft worden. Die Preise waren ganz diejenigen der beiden vorangegangenen Tage, und hat man sogar für Schlesische hochfeine Einschuren und Lammwollen einige Thaler p. Gr. mehr gezahlt, als in den vorangegangenen Tagen.

Käufer aus der Provinz, so wie aus Berlin sind heute neuerdings eingetroffen, so daß auf Morgen noch ein lebhafter Verkehr sein dürfte. (Landw. Hdbsl.)

## COURS-BERICHT.

Berlin, den 6. October 1854.

### Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe . . . . .	4½	—	99½
Staats-Anleihe von 1850 . . . . .	4½	—	99½
ditto von 1852 . . . . .	4½	—	99½
ditto von 1853 . . . . .	4	—	94½
ditto von 1854 . . . . .	4½	—	98½
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	3½	—	85½
Seehandlungs-Prämien-Scheine . . . . .	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schulverschreib. . . . .	3½	—	82½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4½	—	98½
ditto . . . . .	3½	—	84
Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe . . . . .	3½	—	96½
Ostpreussische . . . . .	3½	—	92
Pommersche . . . . .	3½	97½	—
Posensche . . . . .	4	—	101½
ditto (neue) . . . . .	3½	—	93½
Schlesische . . . . .	3½	—	—
Westpreussische . . . . .	3½	—	90
Posensche Rentenbriefe . . . . .	4	—	93½
Schlesische . . . . .	4	—	93½
Preussische Bankanth.-Scheine . . . . .	4	112½	—
Louis'dor . . . . .	—	—	108½

### Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques . . . . .	5	—	73
ditto Englische Anleihe . . . . .	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe . . . . .	5	95	—
ditto dito dito . . . . .	4½	82	—
ditto 1—5. Stieg. . . . .	4	77	—
ditto Polnische Schatz-Obl. . . . .	4	72	—
Polnische neue Pfandbriefe . . . . .	4	90½	—
ditto 500 Fl. L. . . . .	4	78½	—
ditto A. 300 Fl. . . . .	5	87½	—
ditto B. 200 Fl. . . . .	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr. . . . .	—	—	35½
Badensche 35 Fl. . . . .	—	—	23
Lübecker Staats-Anleihe . . . . .	4½	—	—

Die Börse bewährte eine ziemlich feste Haltung, und die Course erfuhren nur geringe Veränderung ungarachet der schlechteren auswärtigen Notirungen.